

Genelleton.

Friedrich Ohmann.

Von Oberbaumeister Prof. Leopold Bauer.

Unser großer Meister Friedrich Ohmann wird am heutigen Tage 60 Jahre alt. Junge und alte Architekten und Künstler aller Partikularitäten werden zu seinem bekannten Hause in der Viktorstraße pilgern und ihn beglückwünschen. Denn die Anerkennung seiner Bedeutung ist in Künstlerkreisen ganz allgemein, und in dieser Frage gibt es keine Gegenpartei. Seine Schüler blicken mit Verehrung zu ihrem Lehrer und Meister auf, und seine Kollegen sollen jeder neuen Arbeit des Meisters ausrichtige Bewunderung. Als erste Bauleiterin hat sich die Prager deutsche Technische Hochschule eingestellt, die Ohmann in Anerkennung und Dankbarkeit für sein langjähriges künstlerisches Wirken in Prag zum Ehren doktor ernannte.

Ohmann wurde zu Landberg als Sohn einer deutschösterreichischen Beamtenfamilie geboren. Er war und ist deutsch geblieben trotz der fremden nationalen Einträge, die er in seiner Jugend in Polen und später durch langjährigen Aufenthalt in Prag empfing. Nur seine Kunst oder vielmehr seine künstlerische Eigenart ist von den Baumeistern dieser Nationen manchmal glücklicherweise betroffen worden. In Wien studierte Ohmann an der Technischen Hochschule als Schüler Karl Königs und später bei Meister Friedrich Schmidt an der Akademie der bildenden Künste. Barock und mittelalterliche Baukunst lernte er also durch zwei ganz hervorragende Meister kennen, und diese beiden Bau-

stile sind auch für sein künstlerisches Schaffen bezeichnend geworden. Gleich nach Beendigung seiner Studien gewann er bei einer großen internationalen Konkurrenz um den Bau der Wörke in Ausierdam einen Preis, und mit einem Erlöse wurde er dadurch bei altem Gehalt genossen bekannt. Zu gleicher Zeit besorgte er die Veröffentlichung von Zeichnungen der Meisterwerke des Barock, Rokoko und Empire. Dies der österreichischen Kinder und erregte dadurch schon in jungen Jahren auch im Ausland beachtliche Aufnahmen sind künstlerisch geradegu geniale zu nennen; sein Name wurde dadurch schon in jungen Jahren auch im Ausland berühmt als der des unübertroffenen künstlerischen Darstellers barocker Architektur.

In Wien lernte der Kunsthistoriker Jg. zuerst die Aufmerksamkeit auf den jungen Meister. Bald erfolgte die Berufung Ohmanns als Professor an die Prager Kunstgewerbeschule, wo er länger als zehn Jahre wirkte. In diese Zeit fallen verschiedene Wohnhausbauten, so das Adlerhaus und Stordershaus in Prag; später baute er das wunderbar angelegte Kunstgewerbemuseum in Reichenberg, das für viele ähnliche Bauten Vorbild wurde und das ihm schließlich auch den Bau des großen Magdeburger Museums verschaffte, und zwar durch einen merkwürdigen Zusammenhang. Zwei reichdeutsche Architekten hatten gelegentlich einer Konferenz um den Bau des Magdeburger Museums Ohmanns Reichsberger Museum bis ins Detail kopiert. Sie wurden zwar für diese Arbeit preisgedrönt, aber die Veröffentlichung derselben sollte das Nagel auf.

In amerikanischen Wertes bekannt

die Magdeburger Bauern mit der Ausführung des Baues nicht die beiden irrtümlich präparierten Architekten, sondern den Schüler des Originalbaues Ohmann; die Durchführung des Baues besorgte dieser unter Mitwirkung seines Verwandten Prof. R. R. In die Prager Zeit fallen auch verschiedene kirchliche Bauten und die Restaurierung der Umgebung der Karlskirche. Auch baute er verschiedene barocke Palais (Bastien), das große Theaterkarité und anderes. Unermüdlich war er auch in dieser Zeit mit Konkurrenzprojekten beschäftigt, die ihm in den meisten Fällen den Sieg eintrugen.

Die allgemeine Aufmerksamkeits, die die Kaiserliche und die gesamte Öffentlichkeit dem Künstler entgegenbrachten, führten bald zu einer Berufung nach Wien. Seit dem Tode Schwaners war kein eckwürdiger Nachfolger beim Burgbau tätig gewesen. In Ohmann fand man den Meister, dessen man zur Wollendung dieses Waisenbaues bedurfte. Durch die besondere Eigenart seines Talents war er für diese Aufgabe geradezu prädestiniert, und was er dort geschaffen hat, wird erst dann allgemein gewürdigt werden können, wenn das Publikum Zeit hat zu den Räumen der Hofburg erblickt. Es sei hier betont, daß es von der gesamten Künstlerwelt Wiens als solches Unrecht empfunden wurde, daß man Ohmann diese wichtigen Arbeiten nicht bis zu Ende führen ließ. Auch für die Erhaltung des zweiten Burgflügels hat Ohmann sehr bedeutende Projekte ausgearbeitet, die erst kürzlich in einer Ausstellung des Kaiserlichen Museums zu sehen waren.

Eine neue erprobte Tätigkeit winkte Ohmann, als er an die Akademie der bildenden

Künste als Lehrer berufen wurde. Die Wiener Akademie stand damals im Zeichen einer etwas wilden "Sezession". Hierzu bildete es ein ausgeglichenes Gegenstück, das in der Person Ohmanns ein so vorzügliches Kennzeichen aller Baukunst, besonders des landschaftlichen Barockstils, Gesehenheit fand, Schüler zu erziehen. Die Notwendigkeit des Heimatsinstitutes und die Wichtigkeit der Verbesserung heimatischer Bauweisen waren eben erst von der jüngeren Generationen erkannt worden; in der Ohmann-Schule fanden alle diese Bestrebungen einen wertvollen Stützpunkt. Aber Meister Ohmann blieb auch in dieser Hinsicht nicht einseitig. In Fällen, wo es der Zweck erforderte, hat er sich auch schon in Prag eine von der Tradition loslösende Baumeister angeeignet. Die Verbindung von Architektur mit Singspielwerken erfordert direkt eine solche freie Entfaltung, wie es ja Otto Wagner mit seinen Stadtbahnbauten in erster Linie bewiesen hat. Die Bauten des Wienerflughafen, der Wien-Flughafen, der Steingartenstraße, Werke, die Ohmann unter Mitwirkung seines Kollegen Sachse ausführt, zeigen daher einen prägnanteren modernen Einfluss. Köpfe der Hofburg führten er auch die großen Gemäldesaalbauten im Hofgarten aus; in Karlsbad schuf er auf einem kompliziert skizzierten Terrain die neuen Kolonnaden des Schlossbrunnens, in Wien die Praterkutschbahn, berühmte Perambulator, von denen derartige des Dr. Kratz durch keine künstlerische Symon ausstattung eine Sehenswürdigkeit Wiens geworden ist. Auch in Tirol stehen mehrere seiner Bauten; ich erwähne nur das große Kurhaus in Meran. Außer den

landschaftlichen